

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 11.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonntag, den 13. Januar.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Insektions-Gebühren für den Raum einer gepalteten Zeile 1 Kreuzgrösch.

1856.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 8. Januar. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Rittmeister von Gablenz, Wirtschaftschef des 2. Reiter-Regiments, zum Major, den Rittmeister Freiherrn von Erlasen, vom 2. Reiter-Regimente, zum aggregierten Major, die Oberleutnants Freiherrn von Lägerode, vom 1. Reiter-Regimente, von Carlswitz, vom Generalstab, von Jesschow, vom Garde-Reiter-Regimente, zu aggregierten Rittmeistern, den Leutnant von Schreibershofen, vom 2. Reiter-Regimente, zum Oberleutnant und den Leutnant von Reigenstein, vom 3. Reiter-Regimente, zum aggregierten Oberleutnant; ferner den Oberleutnant des 4. Jäger-Bataillons Prell, zum Adjutanten dieses Bataillons, und die Leutnants Walthar, vom 9. und von Ferrini di Monte Marchi, vom 2. Infanterie-Bataillon, zu Oberleutnants zu befördern.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Leipzig: Messbericht. — Wien: Graf Stadelberg's Ankunft mit Spannung erwartet. Zur Mission des Grafen Esterhazy. Herr v. Könnert. Die Münzconferenz. — Prag: Klagen über sächsische Zustände. Aufblühen der Industrie. Dampfschiffangelegenheiten. — Berlin: Prinz und Prinzessin von Preußen eingetroffen. Vom Landtage. Zum Budget. — Frankfurt: Tagesbericht. — Paris: Moniteurnachrichten. Eingangsroll auf Häute u. Beratungen im Finanzministerium. Beratungen. — Madrid: Bankangelegenheit. Fortdauernde Ruhe. — Konstantinopel: Beratungen bezüglich der Kriegsoptionen in Asien. Lord Redcliffe. Hinrichtungen. Ein Schiff erschossen. — Vom asiatischen Kriegsschauplatz: Die Operationen Dmet Pascha's, sein Rückzug nach Redut-Kaleh und der Zustand seiner Arme.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Der Verein für Arbeitennachweisung. Schadenfeuer. — Freiberg: Armenwesen. Statistisches. — Deberau: Armenwesen. — Weidau: Dienstjubiläum. Gasbeleuchtung beabsichtigt. — Grossenhain: Feuersbrunst. — Statistische Mittheilungen aus Zwickau, Pirna, Tharand und Parochie Döhlen.

Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten. Vermischtes.

Tagesgeschichte.

Leipzig, 11. Januar. Messbericht. Da diesmal sehr viel Einkäufer aus der Moldau, Galicienland, der Türkei

und Polen hier sind, so hat sich der Messverkehr in vollerer und gemischter Manufaktur, wie auch Seidenwaaren, trotz der fehlenden deutschen Kundschaft, noch ziemlich lebhaft gestaltet und es war unter den sächsischen Manufakturwaaren besonders der Artikel Poil de chèvre, daran in guten Qualitäten wirklich Mangel war. Infolge des lebhaften Geschäftes im Orient werden jene Einkäufer noch längere Zeit hier verweilen, um die von Haus eingehenden Aufträge auszuführen, und es ist darum noch ein fortgesetzter Verkehr mit jenen Ländern zu erwarten. Im Tuchhandel ist es seit unserm vorigen Bericht noch recht leblich gegangen und viele Fabrikorte, wie z. B. Kirchberg, Leisnig, Bischofswerda, Grossenhain, Kofwein und Grimmitzschau, letzteres in Buchstina, wie auch die preussischen Orte Forste, Guben, Spremberg, Finsterwalde, Kottbus u. waren mit dem Absatz zufrieden. Die Preise blieben zwar gegen die Michaelismesse gedrückt, gingen aber auch nicht niedriger als zu Anfang der Messe. Der meiste Begehre zeigte sich für gute X Tuche, davon nicht nur Alles verkauft, sondern zum Export auch noch zahlreiche Aufträge zurückgelassen wurden. Im Wollgeschäfte, davon die Zufuhr aus circa 2000 bis 3500 Centner bestand, ging der Verkauf sehr langsam von Statten und es mögen von Tuch- und Kammtwollen kaum 700 bis 800 Ctr. Abnehmer gefunden haben. Dagegen blieben Gerberwollen Stücken und Loden gefragt, und was davon am Plage war, wurde bald geräumt. Was den Rauchwaarenhandel betrifft, so werden in der Neujahresmesse darin keine Geschäfte gemacht, das Kürschnergeschäft aber war, besonders vor Weihnachten, den Umständen nach, recht gut. Ob nun gleich im Kleinhandel hin und wieder geklagt wird, so war doch für den Großhandel die Messe, als Neujahresmesse betrachtet, vollkommen befriedigend.

Wien, 10. Januar. Der „Allg. Z.“ wird telegraphirt: Nach Privatberichten aus St. Petersburg wird 6. Januar wird General v. Stadelberg Russlands Gegenvorschläge mit neuen Instructionen für Fürst Gortschakoff ebenfalls hierher bringen. Leider aber ist die Aussicht auf Wiederherstellung des Friedens eine schwache.

Dagegen schreibt die „Allg. P.“ von demselben Tage: Der russische Militärbevollmächtigte, Graf Stadelberg, wird nächsten Montag, 14. d. M., von St. Petersburg hier zurück erwartet. Allgemein herrscht die Meinung, der Graf werde die Antwort des russischen Cabinets auf die österreichischen Propositionen mitbringen. Dies scheint uns unrichtig. Nach diplomatischem Brauch und Herkommen mußte eine solche Antwort direct dem österreichischen Gesandten in St. Petersburg übergeben werden. Richtiger scheint uns die Version, welche behauptet, Graf Stadelberg sei der Uebersbringer eines eigenhändigen Schreibens seines Souveräns an Se. Majestät des Kaisers. In dieser Fassung hat die Nachricht einen Sinn, da von Souverän an Souverän der Briefwechsel durch specielle Missionen bekanntlich ein sehr gebräuchlicher ist. Die Ankunft des russischen Militärbevollmächtigten wird jedenfalls über die Gesinnungen des russischen Hofes Aufschluß bringen, der bis zur Stunde selbst in diplomatischen Kreisen noch sehr ist. — Von vielen Seiten wird die Behauptung stark bezweifelt, daß von dem eben so gewandten als pflichtgetreuen Vertreter Oesterreichs in St. Petersburg bis jetzt noch keine Nachricht über die Aufnahme, welche die von ihm überreichten Anträge dort fanden, eingelaufen sei. Wir halten diese Zweifel für gerechtfertigt. Das Eine aber scheint uns gewiss: wenn die Meldungen, welche Graf Esterhazy, sei es auch nur lächerhaft, durch den Telegraphen nach Wien gesendet, eine Aussicht auf eine günstige Gestaltung der Dinge eröffnen würden, so wäre bei dem großen Interesse, das wir Alle an der Herstellung eines dauernden Friedens haben, der Schleier, der jetzt unüberwindlich ist, in etwas gelüftet worden. Es

wird Niemand behaupten, daß es bei der betreffenden Stelle in dieser Beziehung an Wohlwollen mangelt*).

— (W. Bl.) Der von Dresden gestern zurückgekehrte königl. sächsische Gesandte, Herr v. Könnert, hatte bald nach seiner Ankunft eine längere Besprechung mit dem Herrn Minister des Aeußern Grafen v. Buol. — Die Bevollmächtigten zur Münzconferenz halten morgen unter Vorsitz des Herrn Ministerialraths v. Beccano ihre erste ordentliche Sitzung. Gestern hatten die Herren Bevollmächtigten die erste Besprechung.

Prag, 11. Januar. Mitten im frohlichen Fasching muß ich wieder ein Klagegedicht über unsere communalen Zustände anstimmen, deren Schattenseiten gerade der sonst freudependende Prins-Carneval erst recht hervorhebt. Seit beinahe einer ganzen Woche wandern wir hier in einem unabsehbaren Rothmeere, das vielleicht in einem Marktsteden der ungarischen Pustten, aber schwerlich in einer andern Großstadt des Continents seines Gleichen finden dürfte. Dazu haben wir des Morgens ungewöhnlich dichte Nebel, die ein Vermeiden der zahllosen Pfäden und Lachen fast unmöglich machen, und des Abends, nun des Abends brennt das vielbelohnte Prager Gas, dem schon im vorigen Winter von der erzeugenden Compagnie ein Stockschuppen angemuthet wurde, wegen dessen es nicht hell leuchten könne. Der Sommer ist gekommen und vorübergegangen, ohne eine günstige Aenderung herbeizuführen und unser Gaslaternen schauen jetzt dunkler denn je in die Welt, gerade wie ein langjähriger Hypochonder, der an jeder Cur verweist. — Erstlichere Daten kann ich Ihnen über das Aufblühen unserer heimischen Industrie liefern. In unserer großen Vorstadt Karolinenthal, die täglich sich immer blühender entfaltet, ist in jüngster Zeit ein neues, großartiges Gebäude vollendet worden. Es ist das Wagenbau-Etablissement des Herrn J. Paß, das an äußerem Umfange an 3000 Quadrat-Rastern einnimmt und im Innern mit allen für den Betrieb nöthigen Hilfswerkstätten, nach den bewährtesten Methoden eingerichtet, ausgestattet ist. Obwohl erst am 5. Jan. feierlich eingeweiht, hat dies Etablissement bereits vorgestern fünf complet angefertigte Lastwagen für die Staatsbahngesellschaft geliefert, von der es, nach dem hiesigen „Tagesboten“ noch fernere bedeutende Bestellungen, wie vom Aetar einen Auftrag zur Lieferung von 1300 Militärtransportwagen, übernommen hat. — Die Prager Etschiffahrtsgesellschaft hat die Anschaffung von Remorqueuren und Schleppbooten in Eisenconstruktion beschlossen. Diese Fahrzeuge größerer Tragfähigkeit werden auch die Moldau aufwärts bis Kralup gehen, von wo ihre Fracht per Eisenbahn weiter verführt werden soll. Doch wird die Realisirung dieses Projectes jedenfalls noch längere Zeit auf sich warten lassen.

* Zu vorstehendem beachtenswerthen Artikel der „Allg. Post“ haben wir nur zwei zu bemerken. Die Richtigkeit der Version, daß die Uebersetzung der russischen Antwort durch den Grafen Esterhazy erfolgen werde, scheint dem doch bezweifelt werden zu dürfen. Nach „diplomatischem Brauch und Herkommen“ pflegt bei derartigen Missionen Reciprocität beobachtet zu werden, und die österreichischen Propositionen nicht durch den russischen Gesandten in Wien, sondern durch einen österreichischen Abgesandten nach St. Petersburg übermittelt worden sind, so scheint es uns wahrscheinlicher, daß nun auch die Antwort des russischen Cabinets durch eine russische Hand nach Wien gebracht werden dürfte, so daß die Annahme, Graf Stadelberg werde der Uebersbringer derselben sein, mandes für sich hat. Daß durch den Grafen Esterhazy über den Inhalt der russischen Antwort bereits Notizen nach Wien gelangt sein werden, glauben wir ebenfalls; dagegen dürfte es jedenfalls zu weit gegangen sein, wenn man aus dem Umfange, daß der „unüberwindliche Schleier“ noch nicht gelüftet worden ist, den Schluß ziehen wollte, daß alle und jede Aussicht auf eine Verständigung abgeschnitten sei. D. R.

Feuilleton.

Reise in das Innere von Sumatra von

Ida Pfeiffer.

(Fortsetzung aus Nr. 10.)

Trotz aller Warnungen blieb ich bei meinem Entschlusse stehen. Ich wollte durch das große Thal Silindong bis an den Landes-Gier-Lau (großes Wasser) vordringen, welchen noch kein Europäer gesehen hat und von dessen Vorhandensein man bloß durch die Erzählungen der Eingebornen unterrichtet ist. Von seiner Lage, Größe, von den an seinen Ufern wohnenden Stämmen hat man nur ganz unvollständige Begriffe. Ich konnte demzufolge keinen Plan dieser Reise machen und mußte Alles dem Schicksal und meinem bisher treuen Glück überlassen. Herr Hammer war so gütig, mich mit Briefen für einige Rajahs, die mit den Holländern im Verlebe standen, sowie mit einem Führer zu versehen. Ich ordnete einige Papiere, die ich im Falle des Nichtwiderstehens für meine Familie zurückließ, und nahm recht herzlichen Abschied von den Europäern. Sie konnten vielleicht die letzten sein, die mir auf dieser Welt zu Gesicht kamen. — Am 5. August trat ich diese gefahrvolle Reise an. Ich ging bis Sipitok, 20 Paal. Alles war Wald und Mang-Klang. Von einer kleinen Hügelkette, über welche der Weg führte, überschritt ich eine der größten Thäler Sumatras, das wellenförmige Lamak-Thal.

Ich war nun schon durch einen großen Theil Sumatras gekommen. Ich fand diese Insel, was Naturschönheiten anbelangt, eben so reizend, wie nicht reizender, als Java. Reich' herrliches Land konnte nicht daraus werden! Die jetzt ist es verhältnismäßig menschenleer und, die wenigen Pflanzungen ausgenommen,

uncultivirt. Wilde Thiere (Elephanten, Rhinocerosse) bewohnen die mächtigen Wälder des Innern, klauwürdige Tiger durchstreifen das ausgedehnte Mang-Klang.

Man sollte glauben, daß ein Theil von Sumatra ein günstiges Land für europäische Auswanderer wäre. Auf den großen Hochebenen, deren es viele giebt, bleibt das Klima, obwohl der Aequator so nahe ist, sehr gemäßig; die dichten, üppigen Wälder, das hohe Mang-Klang zeigen von der Fruchtbarkeit des Bodens. Gemüß würde hier, wo die Natur so reich ist, mit Nachhilfe der Kultur Großartiges zu schaffen sein. Allein die holländische Regierung ergänzt die Ansehung von Europäern, selbst von ihren eignen Unterthanen, durchaus nicht. Sie giebt vor (mit allem Rechte), daß die Eingebornen durch das Beispiel der Weisen nur verderben würden. Ich möchte noch einen zweiten Grund dahinter suchen, und zwar — die Furcht, daß die Weisen mit der Zeit dem kleinen Vaterlande gegenüber zu mächtig würden und, mit den Eingebornen vereint, sich unabhängig erklären könnten.

Sipitok liegt in einem kleinen, regelmäßigen Thale. Hier steht das letzte Kaffeemagazin, unter der Aufsicht eines eingebornen Schreibers. Ich kam gerade an, als eine große Lieferung Rattian, was mir Gelegenheit gab, viel Volk (meist Battaler) zu sehen. Der Anblick war eben nicht reizend. Derselbe Gesichtstypus wie bei den Malaien, nur noch häßlicher, das wirkliche Gesicht auffallend klein. In der Kunst, die Zähne zu feilen, schwarz zu färben, mit einem Worte, sich so häßlich als möglich zu machen, gählet ihnen die Palme. Es waren sehr wenig, höchst dürftig und überaus schmutzig bekleidet. Alle hatten die

Baden mit Siroi vollgestopft und spizen rechts und links neben den ausgebreiteten Kaffee. Zum Zeitvertreib suchten sie das Ungenießene von Kopf und Kleidung und Kinder voll klebhafter Dampfausflüsse warfen sich mit Kaffeekohlen.

Nachdem der Kaffee befeuchtet, in Erde gefüllt, in das Magazin abgeliefert war und die Leute das Geld empfangen hatten, verwandelte sich der Platz in einen Bazar. Aus dem Gemache des Schreibers wurden allerlei Waaren herausgeschafft, Krämer, die schon Hundstang auf die Beschaffung des Kaffee gelauert hatten, packten neue Stoffe, Glasperlen, Messingreifen, Eisenwaren u. dgl. aus. Mit gierigen Blicken sahen die glücklichen Geldbesitzer auf alle die Gegenstände; die Armen wußten nicht, woran sie sich halten sollten. — es gab der verführerischen Dinge gar zu viele, des Geldes gar zu wenig. Nach einer Stunde war der Bazar zu Ende, d. h. die Pflanzter waren ihr Geld los.

Zu Sipitok hörte das Reiten zu Pferde auf; ich mußte mich wieder, wie in Borneo, aller Bequemlichkeiten des Lebens auf einige Zeit entsagen und meine Fußwanderungen beginnen.

6. August. Danau, 12 Paal. Der Weg führte durch lauter Wäldern über steile Berge und Hügel auf schlüpfrigen, schrecklichen Pfaden.

In Danau angekommen, wies man mich in eine halb verfallene Hütte, die zwei Schlafstellen enthielt. Ich war von nun an in jedem Uts (die Battaler nennen so ihre Dörfer) von Menschen umringt. Schon zu Nuara-Sipongie hatte diese Begierde, mich zu sehen, begonnen, da noch keine Europäerin da dahin gekommen war. Hier war es noch ärger und die Hütte

Berlin, 11. Januar. (St. A.) Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, sowie Höchstseiner Tochter, die Prinzessin Louise Königl. Hoheit, sind von Koblenz hier eingetroffen.

Dem Abgeordnetenhaus liegen nunmehr, wie die „R.“ meldet, die ersten Commissionenberichte vor; der eine ist von der Commission für das Gemeinwesen erstattet und betrifft den Gesetzentwurf über die Ergänzung des §. 31 der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen vom 30. Mai 1853, welcher bekanntlich die Wahl des Bürgermeisters und der übrigen besoldeten Magistratsmitglieder auch auf Lebenszeit zulässig erklärt. Die von der Staatsregierung geltend gemachten Motive wurden von der Commission für so gewichtig anerkannt, daß sie zu dem einstimmigen Beschluß gelangte, dem Hause die Annahme der Vorlage zu empfehlen. Der zweite vorliegende Bericht ist von der Budgetcommission über die Etats pro 1856, für die Verwaltung der directen und indirecten Steuern und der Einnahmen und Ausgaben aus dem Salzmonopol erstattet. Die Commission stimmte dem Antrage der Staatsregierung bei und beschloß unter anderem mit 12 gegen 7 Stimmen, „das Haus wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung den Artikel 101 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 und das die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen betreffende Gesetz vom 24. Februar 1850 baldmöglichst zur Ausführung bringen werde.“ — Die Budgetcommission des Hauses der Abgeordneten hat Bericht erstattet: I. über die Verwaltung der directen Steuern. 1) Grundsteuer: Einnahme 10,056,826 Thlr.; 2) classifizierte Einkommensteuer: 3,118,000 Thlr.; 3) Klassensteuer: 10,199,000 Thlr.; 4) Gewerbesteuer: 2,894,000 Thlr.; 5) Eisenbahnabgabe: 491,248 Thlr.; 6) verschiedene Einnahmen: 25,123 Thlr. Gesamteinnahme (incl. des Zuschlages von 25 Procent zur Mahl- und Schlachtsteuer) 26,814,197 Thlr. Fortdauernde Ausgabe dieser Verwaltung: 1,002,535 Thlr.; einmalige und außerordentliche Ausgabe: 137,802 Thlr. II. Verwaltung der indirecten Steuern: Gesamteinnahme: 31,055,167 Thlr.; Gesamtausgabe: 3,905,167 Thlr. III. Einnahmen und Ausgaben aus dem Salzmonopol: Einnahmen: 8,561,720 Thlr.; Ausgaben: 2,902,620 Thlr.; extraordinäre Ausgabe: 50,000 Thlr.

Frankfurt, 10. Januar. Die auf Kosten des fürstlich schwarzburgischen Hauses in Angriff genommene Restauration des Grabmals Kaisers Günthers von Schwarzburg in der hiesigen Domkirche wird, nach Allem was man darüber vernimmt, der Kirche durch ihre Pracht und ihren Geschmack zur hohen Ehre gereichen. — Der sich mit der Frankfurter Alterthumsforschung beschäftigende Dr. Römer-Wächner, bekannt durch mehrere archäologisch-historische Schriften über Frankfurt und wohlwollend in den Archiven und Quellen, beschäftigt sich mit den notwendigen Vorbereitungen. — Heute wurde Frau v. Weintz-Trutenfeld, eine geb. Gräfin v. Bülow-Schauenstein, zur Erde bestattet. Bei der allgemeinen Beileidlichkeit, deren sich die Dame erfreute, mußte die Zahl der ihr die letzten Ehren Erweisen eine bedeutende sein und sie war es. Das diplomatische Corps, die Bundesmilitärcommission gaben in corpore das Geleit. Wohl 150 Wagen folgten dem Trauerzuge. Um 10 Uhr wurde ein Requiem in der Liebrentkirche gehalten. — Außer dem Grafen v. Montessuy wurde in der letzten Jahresfeier auch Marsquis d'Estada, Gesandter Spaniens, bei dem Bunde accreditirt. — Nach einem Vorschlage des Senats sollen die juristischen Universitätsfacultäten bis auf Weiteres die Cassationsinstanzen für Frankfurt abgeben. Eine bezügliche Vorlage soll dem gesetzgebenden Körper schon demnächst gemacht werden.

Variis, 10. Januar. Ueber den gestern erfolgten Einzug aus der Krim heimkehrender Truppen bringt auch der heutige „Moniteur“ eine ausführlichere Notiz, die jedoch von dem bereits Gemeinlichen in keinem erheblichen Punkte abweicht. — Ein kaiserliches Decret vom 5. d. M. setzt bis auf Weiteres den Zoll auf zubereitete Häute wie folgt fest; es haben zu zahlen: einfach gegerbte zu Sohlen oder andern Zwecken, von Schwein 200 Fr. für 100 Kilogr., von andern Thieren, große 45 Fr., kleine (d. h. unter 1 Kilogramm wiegend) 120 Fr.; zubereitete, für Stiefelschäfte, Oberleder u. 200 Fr., dergl. andere 100 Fr.; mit Alaun zubereitete, ungarterische 40 Fr., weiß gegerbte 50 Fr. — Der Aufschiff „Alge“ ist aus der Dfsee kommend am 8. Januar in West vor Anker gegangen.

Dem „Nord“ schreibt man, daß im Finanzministerium zahlreiche Beratungen über die besten Mittel und Wege zu Beschaffung der für den nächsten Feldzug erforderlichen Sum-

men stattfinden; bei einer der letzten Beratungen sei von einer Häusersteuer die Rede gewesen, jedoch nicht entschieden worden. Staats- und Hausminister Joubert wohnt diesen Beratungen bei. — Bei dem Begräbniß des Bildhauers David sind mehrere Demonstrationen vorgekommen, welche namentlich eine Anzahl Studenten betroffen worden sind, welche den Ruf: „Es lebe die Freiheit!“ hatten hören lassen.

Madrid, 9. Januar. (Indep.) Gestern haben die Cortes mit 133 gegen 12 Stimmen erklärt, daß das der Bank von San Fernando bewilligte Privilegium kein ausschließliches sei. — Man spricht förmlich von einer Noten-Emission. — Alles ist zu Madrid und in den Provinzen ruhig.

Konstantinopel, 31. December. Eine Correspondenz des „Observateur Orientale“ giebt mehrere Details über die letzten Beratungen an der Pforte, denen auch englische und französische, so wie mehrere türkische Generale betheiligten. General Leach und Oberst Mansfield sollen die Nothwendigkeit des Vorwurtes haben, einen andern General mit dem Commando der auf dem asiatischen Kriegsschauplatz befindlichen Truppen zu betrauen; die türkischen Minister soll die Beförderung der ottomanischen Regierung ganz von den Allirten abhängig gemacht zu sehen, falls auch in Asien europäische Generale commandiren, von der Annahme dieses Vorschlages abgehalten haben. Eine dritte Sitzung sei wegen des Todes der Kaiserin des vorigen Sultans unterbrochen, doch wären die Minister bei Fuad Pascha zusammengetreten, um über ein zwischen Lord Redcliffe und Mehmed Ali Pascha eingetretenes Zerwürfniß zu berathen; Lord Redcliffe hatte nämlich Klage über einige ungebührliche Ausdrücke des genannten Paschas geführt und Genugthuung gefordert, eine Forderung, die vom französischen Gesandten unterstügt worden sei. — In Smyrna sind die Weber eines Matrosen der französischen Flotte „Düvier“ am 30. v. M. hingerichtet worden. — In Bolo hat ein Türke einen Christen erschossen und wurde selbst getödtet; es hieß, die Pistole des Türken habe sich zufällig entladen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz. Aus einem Schreiben aus dem Lager bei Redut-Kaleh, vom 7. December, theilt der „Hamb. Correspond.“ Folgendes mit: Obwohl die Bitterung im November einer weiten Verfolgung der Vortheile des Jagur-Sieges ziemlich günstig war, weshalb Omar Pascha denn auch das Gros des Heeres bis Choni und die aus Schützen und Reitern gebildete Avantgarde auf der Straße nach Kutais bis über die imerische Grenze vordrücken ließ, so hinderte doch andererseits wieder der Umstand, daß die meisten Dorfbewohner noch vor dem Annähen unserer Truppen mit all ihrer habenden Habe (incl. Proviant und Vieh) zum Feinde hinüberzugeschritten, und daß die Arme daher aus dem diesigen Depot versorgt werden mußte, die Schweißigkeit des Marsches ganz gewaltig. Zwar war Iskender Pascha mit der Spitze der Avantgarde bis über den Tschenis-Isthmus gegangen, hatte die Küsten aus Choni hinausgezogen und sich in dem drei Meilen von Kutais entfernten Orte Maran festgesetzt, aber bedroht von den ihm gegenüberstehenden Feinden in Kutais und den sehr gewaltig angeschwollenen Heeresmassen des russischen Generals Wuchranoff, die am rechten Ufer des Tschenis-Isthmus zwischen Kutais und Lemano Position genommen, und deren Streifen die Aufrechterhaltung sicherer Communication mit dem Hauptcorps fast unmöglich machten, sah er sich endlich genöthigt, wieder auf das diesseitige (miserable) Ufer des Flusses zurückzugehen. Ein directes schnelles Vordringen gegen Kutais ward ferner für die Hauptarmee dadurch verhindert, daß eine starke russische Heeresdivision in Abchahil Posto genommen, um — je nach Umständen — entweder uns, wenn wir nach Imerezen marschirten, in den Rücken, oder aber den von Batum durch Gurien über Würgheti zu uns marschirenden Truppen in die Flanke zu fallen, wie denn auch gleichzeitig die Kunde eingieng, daß General Wuchranoff in Imerezen und Gurien das Kreuz predigen lasse, um den Widerwillen der christlichen Bevölkerung dieser Länder gegen uns bis zum Fanatismus zu steigern. Schon hier in Mingrelien sind wir allwärts von Spionen umringt, jenseits des Tschenis-Isthmus aber würde außer der Spionerie auch noch Mordanschläge gegen uns aufgetrieben sein, und wir hätten nicht bloß gegen offene, sondern auch gegen heimliche

Feinde, welchen Besten jedes zum Zwecke führende Mittel erlaubt geschienen, zu klumpfen gehabt; es mußten daher außer den Offensivmaßregeln gleichzeitig auch etwa erforderliche wehrhafte Defensivmaßregeln getroffen werden, die sehr zeitraubend waren. Witterungslille hat Regenwasser ein, Flüsse und Bäche überströmten ihre in dem von uns occupirten Terrain nur niedrigen Ufer, verwandelten ganze Meilen Land in Seen und Moräste, hemmten durch die Bitterung verursachten — Hindernisse dem Serdar sich veranlaßt, eine Rückbewegung zu machen und sein Hauptquartier wieder hierher nach Redut-Kaleh zu verlegen. Diese Stadt ist gegenwärtig durch die Ueberschwemmungen des Choni und Kioni fast überall mit Wasser oder unerträglichem Morast umgeben, und kann der auf dem engen trockengebliebenen Raume herrschenden Ungesundheits, so wie mangelnder Localitäten halber zu einem Winterquartier für die Gesamtarmee nicht benutzt werden, denn obwohl jetzt noch mehrere tausend Mann in den Dörfern bis zur Straße von Zugbidi nach Chopi u. stationiren, so ward es doch bereits notwendig, den größten Theil der aus Asien zu uns entsandten Suwaris (Landmilizen) nach andern Plätzen der kaspischen Küste hinüberzuführen zu lassen. Die Tunesen, welche — erhaltener Erde gemäß — vor Batum aus über Usurgheti, aus welchem der Feind hinausgeschlagen wurde, bis an den Kioni vorgezogen waren, mußten wegen der Ueberschwemmung dieses Flusses ebenfalls wieder den Rückzug antreten, bei welchem wegen der Schwierigkeiten des zu passirenden Terrains und der notwendig gewordenen Fortsetzung des Marsches große Bagageverluste stattgefunden haben sollen. — Die Trauerkunde von Kars traf hier am 2. v. M. mit einem ägyptischen Dampfschiffe aus Trapezunt ein, dessen Mannschaft behauptete, ihr Capitän überbörge dem Serdar darauf bezügliche Depeschen; Capitän und Offiziere des Schiffes aber schwiegen hartnäckig; dieses Spiel wiederholte sich mit dem Eintreffen jedes neuen Fahrzeugs fast acht Tage lang, so daß man noch immer nicht recht wußte, ob das Gerücht begründet sei oder nicht. Endlich aber schloß auch dieser Kunde frohlockend aus den russischen Gebieten zu uns herüber und nun erst ward sie uns bekannt gemacht. Unser Expedition ist also völlig nutzlos gewesen. Es herrscht hier Mißstimmung und sogar Niedergeschlagenheit. Seit dem 12. d. M. sind nach einander drei verschiedene höhere Offiziere mit Depeschen des Kriegsministeriums eingetroffen, und aus den Anordnungen des Serdars geht hervor, daß derselbe — zu einem Kriegsrathe nach Konstantinopel berufen — eine Dislocation der ganzen Armee nach Asien für bevorstehend erachtet. Wir Alle schreien uns lebhaft danach, dies unrichtliche Gesandte mit einem andern Aufenthalt zu vertauschen. Das Wetter ist schlechter als schlecht, die Anzahl der Kranken, Krankpflegen und Sterbefälle im Zunehmen, unsere Monturen sind abgeriffen, unsere Lagermaterialien verwittert, unsere Proviantvorräthe nicht mehr so reichlich als ehemals, unsere Taschen aber seit Wochen ohne Geld. Die Weiberei der Offiziere ist so arm geworden, daß sie selbst den Tabak entbehren muß, eines Labials, dessen die Mannschaften schon seit lange entbehren. Hinsichtlich der Bekleidung sind mehrere Schützencompagnien und Reiterabtheilungen gegen uns Andere alle im Vortheil, denn bei der Eroberung des nunmehr wieder geräumten Choni erbeuteten sie über 2000 Stück dieserer Schafpelze. — Gestern wurden hier zwei russische Spione (Mingrelier) gefastert; seit dem 15. d. M. haben schon neun solcher Subjecte (worunter drei Russen) ihr schurkisches Gewerbe mit dem Leben büßen müssen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 12. Januar. Der unter dem Schutze Ihrer Majestät der Königin-Witwe Marie hier bestehende Verein für Arbeit- und Arbeiter-Nachweisung hat jetzt seinen fünfzehnten Jahresbericht über seine Wirksamkeit im Jahre 1855 veröffentlicht. Demzufolge wurden in dieser Zeit 2415 Arbeiter (823 männl. 1592 weibl.) gesucht, 2196 Arbeiter suchten Beschäftigung und 2397 (929 m., 1468 w.) Arbeit konnte ihnen von längerer oder kürzerer Dauer nachgewiesen werden, so daß im Ganzen nur 18 Arbeiterergüsse nicht ausgeführt worden sind. Seit dem Bestehen der Anstalt sind überhaupt 20,482 Arbeit, 28,636 Arbeiterergüsse und 27,993 Arbeitnachweisungen expedirt worden. Was die

so voll Leute, daß ich im ersten Augenblicke gar nicht gewahrte, mit welchen Bewohnern ich sie theilte. Ein Mörder und ein Sterbender waren ihre Inwohner. Ersterer hatte einen seiner Nachbarn in einem Anfälle von Eifersucht getödtet und sollte in zwei Tagen auf dem Bazar enthauptet werden. Er lag nackt auf dem Boden, an einem Pfosten gebunden, die Füße durch einen Bloß gezogen und geberdet sich wie natürlich; bald schrie, bald lachte, bald weinte er; dabei warf er sich, so viel er konnte, von einer Seite zur andern, — ein grauenvoller Anblick! Der Kranke, ein Jüngling von achtzehn Jahren, lag ebenfalls auf der Erde, ohne Matte, ohne Bekleidung; er litt an einem Brustübel und hatte schredliche Anfälle von Husten. Leider konnte ich dem Armen keine Erleichterung verschaffen, da ich weder Arzneien noch sonstigen Bedarf für Lebende bei mir hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Dresden. Von morgen (Sonntag) an werden im Locale des Sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse neu ausgestellt sein:

„Aufschende Vögel von einer Rahe befaßt“, Oelgemälde von Karl Seyditz.

„Ein Mädchen am Bache“, Oelgemälde von Peter Müller.

Dr. S. Barth's Reisebericht. Von dem Dr. A. Petermann herausgegebenen „geographischen Mittheilungen“ in fünf Octav-Bänden mit etwa 20 Kartenblättern und 10 andern Blättern, welche die Pläne der hauptsächlichsten besuchten Städte bieten, etc. Die Karten werden in den Postämtern von 1,000,000 und 1,1,000,000 alle von dem Reisenden durchzogenen Straßen in aller Mannichfaltigkeit der

Bodengestaltung darstellen und zugleich, so viel möglich, die wichtigsten Angaben über Verbreitung von Pflanzen und Thieren und andern Thatsachen der natürlichen Erbschreibung, sowie der Böisereunde und Geschichte liefern. Die Pläne werden in größerm Maßstabe dargestellt werden.

An die Karten und Pläne schließen sich etwa 60 größere Ansichten, nach dem Reifenden eigenen Entwürfen, von dem Vater J. M. Barth, dem Verfasser der eben so schönen als naturwahren „Bilder aus Aethiopien“, in München gezeichnet und unter dessen unmittelbarer Leitung in Chromo-Lithographie ausgeführt. Eine Anzahl von wenigstens 150 Goldschmitten wird Umrisse von Gehäuden, Gebirgs-Profilen, Abbildungen von Geräthschaften, Waffen u. zur Veranschaulichung bringen.

Auf diese Weise wird das Werk als ein der am reichsten ausgestatteten erscheinend, zugleich in deutscher Ausgabe bei Justus Perthes in Gotha und in englischer bei Longman u. Comp. in London.

Kunst. Die geometrischen Verhältnisse der menschlichen Gestalt. In der Bibliothek der venetianischen Akademie finden sich Zeichnungen des großen Meisters und eben so großen Naturforschers Leonardo da Vinci, zur Erläuterung von Vitruv's Abhandlung über die menschliche Gestalt sammt einer italienischen Uebersetzung dieses Autors, welche die bisher so häufig dunkle Abhandlung ganz ausleuchtet, so daß vermuthlich zu da Vinci's Zeit ein besserer Text als gegenwärtig vorhanden gewesen sein muß. Diese Arbeit Leonardo's hat jetzt Joseph Bonomi in London, wie die „Athensische Zeitung“ meldet, herausgegeben, und es findet sich darin folgende merkwürdige Stelle über die geometrischen Verhältnisse des menschlichen Körpers:

„Die Natur hat bei der Bildung des menschlichen Körpers die Ordnung beobachtet, daß das Gesicht von dem Kinn bis zum Vorderkopfe, wo der Haarwuchs beginnt, den sechsten Theil der ganzen Körperlänge bilde. Der gleiche Abstand findet sich in der Hand wieder, wenn man sie vom Gelenk bis zur Spitze des Mittelfingers mißt. Der Kopf vom Kinn bis zur Spitze des Schädels ist der achte, der Raum von der Höhe der Brust bis zur Grenze des Vorderkopfes der sechste Theil. Von den Brustwarzen bis zur Spitze des Schädels mißt man den vierten Theil der ganzen Gestalt. Theilt man den Raum vom Kinn bis zu dem Beginn des Haupthaares in drei gleiche Theile, so endigt der erste mit den Nasenlöchern, der zweite mit den Augenbrauen. Der Fuß ist der sechste Theil der ganzen Leibeslänge. Brust und Vorderarm sind genau ein Viertel. Der Nabel ist natürlich der Mittelpunkt des menschlichen Körpers. Denn wenn ein Mensch auf dem Rücken liegt und Arme und Beine ausgestreckt, so kann vom Nabel aus ein Kreis gezogen werden, welcher die Extremitäten von Hand und Fuß berührt. Ähnliche Verhältnisse finden sich auch bei andern Thieren.“ Der Dargestellte vermuthet, und nicht mit Unrecht, daß diese Sage die alten Kunstregeln griechischer Bildhauer, namentlich des Polykletus, enthalten mögen.

Aus Californien meldet man das Aufstehen von einem unerwartlich reichen Goldlager im Tasseltage. Das Lager ist Berg, scheint früher ein Thal und ein Fluß gewesen zu sein, die infolge einer gewaltigen Erdoberfläche umgewandelt und gebildet wurden.

finanziellen Verhältnisse anbelangt, so ist leider zu bemerken, dass diesmal die Ausgaben höher sind, als die Einnahmen; letztere betragen nämlich nur 186 Thlr. 9 Ngr. 7 Pf., worunter 69 Thlr. Geschenk vom königl. Hause, 174 Thlr. 20 Ngr. Beiträge der 85 Mitglieder incl. 12 Thlr. von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, 59 Thlr. städtischer Nachbewilligung auf Jahr 1854. Die Ausgaben hingegen betragen 435 Thlr. 3 Ngr. 5 Pf.; so dass der Abschluss einen Voranschuss des Rechnungsführers von 48 Thlr. 23 Ngr. 8 Pf. zeigt, der aber bei nächster Abrechnung durch die noch nicht verzeichnete städtische Bewilligung von 100 Thlr. auf Jahr 1855 reichlich gedeckt wird. Im Interesse der arbeitenden Klasse ist zu wünschen, dass im laufenden Jahre sich der Mitglieder noch recht viele finden mögen, um auch fernerehin unserer Stadt ein so segensreiches Institut, das auf rein humanistische Grundzüge basiert ist und die Idee zu realisieren sucht, dass dem Armen durch Arbeitverschaffung mehr geholfen werde, als durch Unterstüzungen ohne Gegenseitigkeit, erhalten bleibe. Die Mitgliedschaft erlangt Jeder durch einen Beitrag von beliebiger Höhe.

Am 3. d. M. Nachmittag gegen 1 Uhr ist das eine halbe Stunde von Dittenborn bei Sebnitz gelegene Häuschen des Bauers Pfisterer niedergebrannt. — In Sebnitzorf bei Bittau ist am 9. d. M. das Haus des Webers Nibel abgebrannt. Bei dem großen Wassermangel konnte Niemand löschen, nur durch Einreißen des Hauses war Weiterverbreitung zu verhüten. — In Zwenkau bei Leipzig ist am 8. d. M. beim Ofenbau ein Feuer ausgebrochen, das man glücklichweise noch dämpfen konnte, ehe es großen Schaden anrichtete. Es brannte nämlich ein in der Dordurchfahrt stehender, mit Stroh beladener Wagen. — In Hartmannsdorf bei Burgstädt entstand am 10. d. M. beim Beobachten einer Schandenszene, das in einer mit Stroh und Reisig gefüllten Bodenstube zuerst wahrgenommen wurde. Da das Haus massiv gebaut und in gutem Stande war, so konnte das Feuer gelöscht werden, ohne dass dem Hause mit Ausnahme des Dachstuhls großer Schaden erwachsen war.

Freiberg, 10. Januar. Unser Armenwesen, dessen Verwaltung mit einem Stadtrathe an der Spitze in den Händen des Armenvereins ist — eine Schöpfung des verstorbenen Geheimraths v. Weissenbach vom Jahre 1831, als er noch Bergmeister hier war — giebt mit bezüglich des Jahres 1855 zu einigen Mittheilungen Veranlassung, die gewiß nicht ohne öffentliches Interesse sind. Ich muß dabei die Bemerkung vorausschicken, daß die städtische Gemeinde nicht viel über 15,000 Seelen zählt. Die Zahl der im Laufe des Jahres mit regelmäßigen Almosen ausgestatteten Armen betrug 3286 Personen, während die Zahl der nur vorübergehend Unterstüzten, worunter sich insbesondere auch sogenannte verschämte Arme befanden, sich auf 482 belief. Diese letzteren erhielten eine Unterstüzung von 434 Thlr. 21 Ngr. 7 Pf., während die ersten 2057 Thlr. 1 Ngr. 4 Pf. im baarem Gelde empfingen. Zugleich ward ihnen an Brod 56,747 Pfund verabreicht, was der Armenkasse ebenfalls einen Aufwand von circa 2000 Thlr. verursachte. Die monatliche Durchschnittszahl der regelmäßig unterstüzten Armen war noch nicht ganz 274; die geringste Zahl war im Monat Januar: 266; die höchste im Monat December: 283. Dies bestätigt vollkommen die in meinen früheren Mittheilungen ausgesprochene Ansicht, daß das Anwachsen der Hilfsbedürftigen in Freiberg bei der Armenverwaltung ein sehr geringes sei. Rechnet man dazu die verschämten Arme, so ist in Freiberg ungefähr der 55ste ein solcher, der ohne Armenunterstüzung nicht leben kann. In den Krankenhäusern, so wie auch privatim wurden ärztlich versorgt und mit Arzneien versehen 385 Personen. Die größte Zahl derselben war im Monat December: 49 Individuen, die geringste im Januar: 16; die Zahl starb aber schon im Februar auf 35, fiel im October nur bis auf 25, erhob sich aber schon im November wieder auf 43. Sie haben auf diese Weise einen Marktsack für unsern Gesundheitszustand, auf dessen Abnormität ich Sie schon neulich aufmerksam machte. Auf Kosten der Armenkasse wurden im Laufe des Jahres 76 Verstorbene begraben. Die Zahl Derer, welche bei Stiftungsmäßig vertheilten Armenlegaten bedacht wurden, betrug 1563 Individuen. Nur die Monate März, August und September hatten keine Vertheilung an Armenlegaten sich zu erfreuen. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Armenverwaltung im Monat December 1855 an 462 Arme Marken, deren Verwerthung bei der Speisestalt an einem beliebigen Tage zu bewerkstelligen war, vertheilte.

Freiberg zählt nach der Abzählung am 3. December v. J. 3554 Haushaltungen mit 15,723 Einwohnern (7742 männl. und 7981 weibl.), wovon 15,489 der lutherischen, 26 der deutschkatholischen, 186 der römischkatholischen, 4 der gleichschickatholischen 16 der reformirten, 2 der israelitischen Confession angehören, und 9520 unverheirathet, 5016 verheirathet, 1124 verwitwet und 63 geschieden sind; davon haben 13,569 den ständigen, 2095 zeitweiligen und 59 vorübergehenden Aufenthalt alhier. Im Jahre 1834 hatte Freiberg 10,183, im Jahre 1843 12,057, im Jahre 1852 aber bereits 15,359 Einwohner.

Zwickau. Nach der von der Sparkassenverwaltung veröffentlichten Geschäftsübersicht betragen bei unserer Sparkasse im Jahre 1855 die Einlagen 58,633 Thlr. 21 Ngr. 9 Pf., die Rückzahlungen 41,119 Thlr. 3 Ngr. 9 Pf., so daß die letzteren von den ersten um 17,514 Thlr. 18 Ngr. übertrossen worden sind. Die Einzahlungen waren am stärksten im Monat Januar (10,512 Thlr.), am schwächsten im September (2849 Thlr.); bei den Rückzahlungen war der August (mit 4910 Thlr.) der stärkste, der December (mit 2024 Thlr.) der schwächste Monat. Die Gesamtsumme der am Schlusse des Jahres 1855 zu verwal tenden Einlagen beträgt 96,286 Thlr. 29 Ngr. 5 Pf., wofür die Sparkasse einen Vermögensbestand von 101,808 Thlr. 9 Ngr. 8 Pf. aufzuweisen hat, von welchem 96,864 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. als verbundene Capitalien angelegt sind.

Oederau, 10. Januar. Die vom hiesigen Stadtrathe zur Linderung der Noth ergriffenen Maßregeln erwiesen sich auch in diesem Winter als praktisch. Die Speisestalt wird stark frequentirt; sie liefert eine Kanne gutes in Fleischbrühe gekochtes Gemüse den Armen für 4 Pf. Aus dem städtischen Holzmagazine werden durchschnittlich an jedem Verkaufstage 500 bis 800 Bund Holz um die Hälfte des gewöhnlichen Preises an Arme verkauft. Seitens des hiesigen Frauenvereins hat auch am letztverfloffenen Weihnachtsfeste eine reiche Bescherung für Arme stattgefunden.

Werdau. Am 3. Januar feierte der hiesige Diakon C. Hoffmann sein 25jähriges Amtsjubiläum und wurde von den Vertretern der Stadtgemeinde, sowie vielfach von seinen Freunden beglückwünscht, von den ersten auch mit einem silbernenocale erseut. — Am 5. d. M. ist hier auch ein Comité aus den angesehensten Männern zusammengetreten, der sich die Einführung der Gasbeleuchtung zur Aufgabe gestellt hat. Die Concession für städtischen Verwaltungsbehörde ist ihm bereits erteilt. Die Rentabilität des Unternehmens unterliegt keinem Zweifel, da sich die vielen Fabriken, der Bahnhof und die Stadt dabei beteiligen wollen.

Großenhain, 11. Januar. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr brach in der Fabrik der Herren Eckardt alhier Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß nach wenigen Stunden das sogenannte alte Schloß, worin die Spinnerei befandlich, als auch der daran gebaute neue Flügel mit den Trockenkäsen bis aufs Mauerwerk zerstört waren. Glücklicherweise ist die sehr werthvolle Dampfmaschine mit Kesseln, wohl viele 1000 Thlr. werth, unversehrt geblieben, dagegen in den Trocken- und Spinnkäsen alle Maschinen und eine ansehnliche Partie Welle mit verbrannt. Auch das nebenstehende Haus der Witwe Hanes wald ist durchs Wasser und Einreißen des Seitengebäudes bedeutend beschädigt worden, sonst aber ein weiterer Unfall, als daß sich ein Löschender das Gesicht gefährlich verbrannt hat, nicht zu befürchten. Durch diese Feuerbrunst werden leider circa 80 Arbeiter (nicht, wie das Gerücht vielfach besagt, 300. D. Red.) längere Zeit bedroht; die Besizer hatten ihre Maschinen und Geräthe versichert.

Pirna, 12. Januar. Im Jahre 1855 haben in hiesiger Stadt im Ganzen 53 Personen, worunter 13 Frauen und 5 Jansen, das Bürgerrecht erlangt. Nach den Erwerben waren es: 2 Advocaten, 3 Schmiede, 3 Lohnsubstitute, 2 Schneider, Stringenmacher und je ein Leinweber, Sesselfeiler, Kaufmann, Wäcker, Ledgerer, Färber, Schenkwirth, Sporer, Brauer, Fleischer und Kürschner; 25 Personen erhielten es auf Grund des Erwerbs von Grundstücken. — Nach der letzten Volkszählung hat Pirna mit Hausberg und Schloß Sonnenstein und den dazu gehörigen Vorwerken in 1508 Haushaltungen 6665 Einwohner, wobei die in der Irrenheilanstalt und in einer hiesigen Privatanstalt aufhältlichen Geisteskranken, 253 an Zahl, mitgerechnet sind. Im Vergleich zu der Abzählung von 1852 ergiebt sich eine Steigerung der Volkszahl von 238 Seelen, da damals nur 6367 Seelen gezählt wurden.

Thorand, 11. Januar. Nach dem „Anzeiger f. Land und Meer“ ergab die Volkszählung 2167 Seelen (1093 männliche und 1074 weibliche); im Vergleich zu der im Jahre 1852 bewirkten ist die Bevölkerung Thorand's also um 104 gestiegen. Bestehend aus 1307 unverheiratheten Personen, 652 zusammenlebenden, 21 getrennt lebenden, 131 verwitweten und 6 geschiedenen Ehegatten lebte die Bevölkerung in 512 Haushaltungen; 50 Personen zählten als durchreisend resp. detinirt mit.

Die Parochie Döhlen im Plauen'schen Grunde zählte demselben Blatte zufolge 10,332 Einwohner, von denen 1527 auf Döhlen, 2750 auf Druben, 1394 auf Burgk, 363 auf Bishelge, 1025 auf Niederhäslich, 202 auf Schweinsdorf, 61 auf Kleinnaundorf, 450 auf Gittersee, 1387 auf Pottschappel und Leisnig, 207 auf Wirtzig und 966 auf Ober- und Unterweißig kommen. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder beträgt 1866 und hat sich seit vorigem Jahr allein um 229 vermehrt.

Bermischte Nachrichten.

Das in San Francisco erscheinende „Chronicle“ enthält die Mittheilung, daß sich dort eine Anzahl unzufriedener und unruhiger Südburster zu einer Compagnie zusammengethan hat, um nach Singapore zu gehen und mit Erlaubniß der dortigen Behörden einen Vertilgungskampf gegen die Tiger zu beginnen. Die Aufregung über das Jagdvergnügen scheinen mit Hauptvergnügen der nimmer rastenden jungen Leute zu sein. Das genannte Blatt deutet an, daß ein sehr bekannter Colonel, ein Büchschütze, der nie sein Ziel verfehlt, der Leiter der Tigervertilger ist. Mexikanische Sättel, Sharp's Büchsen, die größten Nummern von Colt's Revolvern und einige starke Netze sind bereits zur Ausrüstung angeschafft. Die Compagnie wird aus 20 Personen bestehen und wird mit einer der nächsten Gelegenheiten nach Hongkong abgehen, von wo sie sich an den Ort ihrer Bestimmung begiebt. Zwei der Gesellschaft, Engländer, lebten mehrere Jahre in Indien und sind mit der Tigerjagd vertraut. Sie sollen ungefähr 57 bengalische Königstiger erlegt und auch den bengalischen striped Bob in Bombwell's Menagerie in England gefangen und dafür f. B. 4450 Doll. empfangen haben. Drei andere Beteiligte sind Franzosen, welche schon in Algier sich mit der Jagd von wilden Thieren abgegeben; der Rest der Compagnie besteht aus Amerikanern und hatte früher mit Grizzlybären Abenteuer.

Vor kurzem ereignete sich in dem Steinkohlbergwerk zu Fohnsdorf (Steiermark) durch Unvorsichtigkeit eine Katastrophe, welche leicht die traurigsten Folgen hätte nach sich ziehen können. Es ging nämlich ein dortiger Bergarbeiter in die Werkschmiede, wo gerade im Feuer gearbeitet wurde, und hatte ein mehrere Pfund schweres Pulverpäckchen unter dem Arm. Wiewohl ihm der Vortarbeiter beim Eintritt durch die offenkundige Thür warnend zurief, er möge sich mit dem Pulver entfernen, gehorchte derselbe doch nicht, vorschügend, das Pulver sei ja in einem ledernen Sack eingeschlossen. Unglücklicherweise stieß ein hinter dem Rücken des Eintretenden beschäftigter Schmied mit einer glühenden Eisenstange an das Pulverpaket, welches explodirte und schreckliche Verheerungen anrichtete. Die Fenster wurden zertrümmert und sämtliche 17 in der Schmiede befindlichen Arbeiter trugen mehr oder weniger bedeutende Brandwunden davon. Zum Glück ward Keiner lebensgefährlich verwundet. Die im ersten Stock befindlichen Personen verparien eine gewaltige Erschütterung, welche jedoch, weil der untere Raum nicht geschlossen war, keine weiteren nachtheiligen Folgen für sie hatte.

Eine junge methodistische Dame, die außerhalb einer Methodistengemeinde getauft hatte, wurde von den Vorstehern der Kirchengemeinde in Anklagestand versetzt. Ihr Vater vertheidigte sie und fragte, worin die Sünde des Tanzens bestünde. Die Antwort war: Im Hüpfen nach dem Tacte der Musik. Jetzt brachte er Zeugen vor, welche beschworen, daß die junge Dame nie Tact gehalten, worauf sie zum großen Jubel der anwesenden tanztüchtigen Herren und Frauenzimmer freigesprochen wurde. So berichten die Zeitungen.

Das Nationaldenkmal betreffend. Dritte Quittung.

Zeit dem 7. December d. J. bis heute sind nachbemerkte Beiträge theils unmittelbar, theils durch die Herren Höner in Glauchau, Bürgermstr. Haberhorn in Camenz, Schartl in Pirna, Geh. Fin.-Rath v. Polenz und dem Banquierhause Wich. Kassel zu Dresden, W. Schmichen auf Choren, v. Kostig-Drzewiecki auf Wendisch-Paulsdorf, Rönns in Juchelbauken, Bürgermstr. Neeger in Dippoldswalde, Demherr Dr. Friederich in Leipzig, Bürgermstr. Weidauer in Schwarzenberg, v. d. Reed auf Dallwitz, den Hochw. Bischof Forwerk, durch den Hrn. App.-Ger.-Präsidenten v. Criegern in Verbindung mit dem Hrn. Bürgermstr. Starke in Wauzen abgegeben worden, worüber wie dankbar quittiren:

- 68 Thlr. 10 Ngr. 5 Pf. Nettobetrag durch Hrn. Höner in Glauchau, nämlich: von den Herren Friede. Höner 10 Thlr., Biegler u. Hausmann 10 Thlr., Scholz 1 Thlr., Stauff 3 Thlr., Leuschner 1 Thlr., Th. Schilde 1 Thlr., Söb u. Wuster 1 Thlr., C. S. Jäger 1 Thlr., Henriette Beck 1 Thlr., Weg u. Buchheim 2 Thlr., J. Pöble 1 Thlr., C. Köhler 1 Thlr., C. Hermann 1 Thlr., Jul. Petermann 1 Thlr., Siegel 1 Thlr., Zieschig u. Winkler 1 Thlr., A. Köbke 10 Ngr., Ferd. Heyne 10 Ngr., Schiffner u. Co. 10 Ngr., Dally 1 Thlr., Gebährer Luxow 2 Thlr., Eduard Lohse 10 Ngr., Ernst Hinkelmann 1 Thlr., Schneider u. Brandorf 20 Ngr., J. W. Grüner 1 Thlr., Schmidt 10 Ngr., W. Neudach 10 Ngr., Carl Thomas 10 Ngr., J. A. Schaal 5 Ngr., C. Lorenz 20 Ngr., Schiffner u. Zimmermann 2 Thlr., Fina u. Wilhelm 1 Thlr., K. B. 15 Ngr., J. W. Wuchs 5 Ngr., C. Köhler 1 Thlr., Jul. Raubold 5 Ngr., J. L. Volkert 5 Ngr., Carl Hähnel 5 Ngr., Martin 1 Thlr., Chr. Jacob 15 Ngr., G. Strindorf 5 Ngr., Wötter 2 Thlr., F. K. 10 Ngr., Schlichte 5 Ngr., Luke 2 Ngr., Moritz Petermann 1 Thlr., Fr. Caroline Petermann 20 Ngr., C. Biegler 1 Thlr., J. G. u. J. J. 2 Thlr., Florian Häbisch 2 1/2 Ngr., Zehl 2 1/2 Ngr., Carl Siebert 10 Ngr., J. G. Rite 5 Ngr., J. Stade 10 Ngr., Bebe 2 1/2 Ngr., Ferd. Frank 10 Ngr., J. 5 Ngr., K. G. Härtel 7 1/2 Ngr., Amtsvorwaser Raum 1 Thlr., M. Köpfig 15 Ngr., Lüdem 15 Ngr., Jensch 5 Ngr., Aurich 2 1/2 Ngr., Carl Leopold Schulze zu Albersbach 2 Ngr., Ackermann 10 Ngr., J. Ammann Volker 15 Ngr., Seiffert 7 1/2 Ngr., Hieronimus 5 Ngr., Act. Becker 1 Thlr., C. Heduch 1 Thlr., Dille 1 Thlr., S. G. Schubert 5 Ngr., C. Raum 1 Thlr., August Richter 1 Thlr., Ludwig Jähmann 2 1/2 Ngr., C. Arnold 1 Ngr., H. Geunes 3 Ngr., G. Heymer 5 Ngr., J. Bönnig 2 1/2 Ngr., J. Wolter 2 Ngr., Friede. Minck 5 Ngr., Heine. Wehler 1 Ngr., Pristeln 2 Ngr., Christiane Droscher 1 Ngr., H. Werner 2 Ngr., Friedrich sen. 2 Ngr., Förstner 2 Ngr., J. Lautenhahn 5 Ngr., Schuster 2 1/2 Ngr., Thalemann 5 Pf., Franz Hiesch 5 Ngr., Adam Schuchard 2 Ngr., J. Berger 2 1/2 Ngr., W. Wisse 2 Ngr., J. C. Loose 2 Ngr., A. Kannigier 2 Ngr., J. D. Hartig 1 Ngr., Siegm. Pefsch 2 Ngr., Emd. Reffen 2 1/2 Ngr., Jul. Reinhardt 2 1/2 Ngr., G. S. 5 Ngr.; seener 36 Thlr. 19 Ngr. 8 Pf. durch Hrn. Bürgermstr. Haberhorn in Camenz aus den Städten Camenz, Pulsnitz und Ostra; durch Hrn. Rönns aus Kleinpössa: 1 Thlr. 20 Ngr.; aus Zwenkau: 4 Thlr. 6 Ngr. 5 Pf., aus Windorf: 23 Ngr., aus Dirchfeld: 1 Thlr. 10 Ngr.; — 5 Ngr. v. Hrn. Pönitz u. 10 Ngr. v. Hrn. Viehigt zu Liebertwolkwitz; aus Zwenkau: 3 Thlr. 15 Ngr.; 5 Ngr. von den Herren Gottlieb Kochmann, 5 Ngr. Gottfried Kochmann, 5 Ngr. Gottfried Hennig, 5 Ngr. Christian Gärtner, 5 Ngr. Carl Poister, 5 Ngr. Gottfried Dietrich, 5 Ngr. Christop. Zwicker, 5 Ngr. Gottlob Zwicker, 2 Ngr. Gottfried Lamprecht, 5 Ngr. Friede. Haul, 5 Ngr. Gottlieb Rühsh, 10 Ngr. Gottfried Hennicker, 8 Ngr. Christ. Hennicker, 5 Ngr. Friede. Rühsh, 5 Ngr. Gottfried Hahn, 5 Ngr. Gottfried Rühshberg, 5 Ngr. Ferd. Steiger, 4 Thlr. 7 Ngr. von mehreren Einwohnern zu Dornmach durch den Stadtrath dast; 5 Thlr. Familie W. in Leipzig; — durch Hrn. Schartl aus Dobruha bei Stolpen Nettobetrag 5 Thlr. 26 Ngr. 5 Pf., nämlich: von den Herren Kob. Ferd. Werner 5 Ngr., Act. Preing 10 Ngr., Act. Fr. Bornemann 10 Ngr., Sport.-Cass. Rühsh 5 Ngr., Sport.-Conte. Poiser 3 Ngr., Exped. Warth 2 Ngr., Cop. Werner 1 Ngr., A. Wöhmstr. Knoblauch 4 Ngr.,

